



Universitätsbibliothek Paderborn

**Historien/|| Von des Ehrwürdigen in || Gott seligen theuren
Manns Gottes/ D.|| Martin Luthers/ Anfang/ Lere/ Leben/
Stand=||hafft bekentnuß seines Glaubens/ vnd Sterben/
Or=||denlich der Jarzal nach/ ...**

Mathesius, Johannes

Nuernberg, 1573

VD16 M 1495

Die erste Predigt/ Von der Historien des Herrn D. Martini Luthers seligen.
Von seiner Kindheit an/ biß auff das 33. seines alters/ Das ist/ vom 1483.
jar/ biß auff 1516. jare.

urn:nbn:de:hbz:466:1-32268

Die erste Predigt / Von Anno
der Historien des Herrn S. Martini 1483.
Luthers seligen.

Von seiner Kindheit an/ bis auff das 33. seines alters/
Das ist/ vom 1483. jar/ bis auff 1516. jare.

Johann Matthesii Pfarrners in
S. Joachimsthal.

S Eliebten im Herrn/ heute an S. Doct. Mar-
Martini abend / welches war der zehende tin Luther ge-
Novembris / nach Christi vnsers Heilands bore n/ Anno
des geburt im 1483. jar/ ist Martinus Luz 1483.
ther/ der grosse vnd thewre Prophet Deutz
sches Landes / vnter den Graffen von
Wansfeld/ zu Eisleben am Harz/ von Hansen Luder ei/ S. Luthers
nem Bergmann/ vnd Margarethen Luders Hausfraw/ Eltern.
en geboren/ vnd disen tag in S. Peters Kirchen/ im na-
men der heiligen Dreyfeligkeit/ Christlich getaufft/ vnd
Martinus geneuet/ Eben in dem jare/ da der selige Mer/ Savanorola
terer Hieronymus Savanorola/ vmb seiner Christlichen verbrandt.
bekentnuß/ zu Florenz verbrandt ist.

Weil vns nun diser tag des grossen Wundermannes
erinnert / durch den vns der Herr Christus auß der Ba-
bylonischen gefengnuß errettet / vnd die selige warheit des
heiligen Euangelij wider gescheuret / vñ den Artickel von
der waren Busse / erkentnuß der Sünden / Glauben an
Jesum Christum / von guten wercken / rechtem brauch der
heiligen Sacrament / Ehestand vnd Obigkeit / wider
A auff

Die erste Predigt/von der Historien

Anno
1483.

auff die Cangel vnnnd heuser bracht / Wöllen wir im Namen Gottes dem obristen haupt der Christenheit / so vns disen Propheten gesandt / zu ewigen ehren vnd schuldigen danck / auch zum zeugnuß vnd vergewissung vnser Christlichen vnd waren Religion / vnd disem trefflichen Propheten zu seliger gedechtnuß / vnd vilen jungen leuten zur leere / trost vnd erinnerung / wie Gott dise Kirch Reformation hab angefangen / ein zeielang predigen.

Der Herr Christus / so vns disen Mann zum außserwelten werckzeug erwecket / vnnnd seine belesigte Kirchen von jemmerlicher blindheit / geweln / Abgötterey / vnnnd mißuerstand der heiligen Schrifft / vor dem ende dieser welt / durch sein wort errettet / hat es vmb vns verdienet / das wir seiner wunderbaren wolthat / vnnnd dieser erledigung / auch seines trewen dieners vnd beständigen bekenners seines wortes / hie öffentlich vnd mit ehren erwehnen. Denn / Gott sey preiß vnnnd danck / was alle rechtschaffene Prediger heut wissen / leren vnd schreiben / vnd alle Christen glaubigen von hertzen zur gerechtigkeit glauben / vnd mit irem munde seligklich bekennen / hat vns der Geist Jesu Christi / durch disen werden Doctor vnd seine freunde / so in der löblichen Vniuersitet Wittenberg / mit im einredig / bestendig vnd öffentlich geleret vnd geschriben / vns seligklich verkündigen vnd berichten lassen.

Summa diser
ganzen
Historien:

Damit nun ihr jungen Leut / vergewisset / wie es vor 50. Jahren in der Christenheit gestanden / vnnnd von wem ewre Seelsorger / Obrikeit / Schulmeister vnd Eltern / dise Lere / so hie inn einfeltigkeit geleret vnnnd geschriben / auff vns kommen ist / sollet jr die Historien des Herren Doctors / von seiner Kindheit an bis in sein Grab / fleissig hören vnd behalten.

Denn der leidige Sathan sticht nicht allein den Herren Christum in sein Verschen / vnnnd wil sein heiliges wort auß vnsern Kirchen vnnnd hertzen reißen / oder dasselbige mit

mit neuen Auflegung verfälschen / vnd vnrecht denten /
Sondern wolte auch gern diß heilsame werckzeug der
Christenheit verdecktlich machen / vnd sein gedechnuß ver-
eilgen oder gar außrotten / damit er sein vnkraut wider
aufsehn vñ die leut mit geschwinden vñ falschen Glöcklein
bezaubern vñ von der erkanden warheit ableiten köndte.

Anno
1483.

Heiliger leut / vnd seliger Diener der Kirchen Christi /
sollen wir nicht leichtlich vergessen / Den ob sie wol im her-
zen inen zur gerechtigkeit an den Son Gottes glauben /
bekennen vnd bezeugen sie doch herzlich jr hoffnung vnd
trost mit dem munde / iren beruff fest vnd gewiß zu ma-
chen / vnd ander Leute damit zu stercken vnd zu trösten /
Vnd da schon schwachheit vnd gebrechlichkeit in irem wän-
del vnd leben mit vnterlauft (wie alle Heiligen auff Er-
den / auch zu vnsern zeiten / vmb sonst / vnd all jr eigen ge-
rechtigkeit vñ verdienst / für Gott allein durch die erkent-
nuß vnd zuuersicht des bluts vñ Opffers Jesu Christi / vn-
serm Gott sind angenem / gefelig / selig vñnd gerecht wor-
den) so leuchten gleichwol vil grosser vnd Geistlicher tu-
gent inn denen / so one heuchelei an Jesum Christum glau-
ben / vnd seines heiligen Geistes sind theilhaftig worden.

Heiliger leut
soll man nie
leichtlich ver-
gessen.

Weil nun in disem Mann ein demütig hertz vnd starcke
erkentnuß seiner Sünden / ein lebendiger glaub vnd frei-
digkeit in Christum gewesen / welchen er mit warer vñnd
steter anruffung vnd mutiger bekentnuß des Euangelij /
vnd heiligem vnd brünstigem eiffer wider alles Gottlos
wesen / auß Gottes gnade geschmucket vñ gepreiset (wie jr
wils Gott / in folgenden predigt hören werdet) Solt jr diß
Doctors Lere / bekentnuß / glaub / tugent / leiden / vnd sein
ganz wandel mit höchstem fleiß anhören / vñnd darne-
ben mir im namen Christi herzlich beten helfen / das ich
euch diß alles sein richtig vñnd einfeltig fürgeben möge /
was ich inn der Kirchen vnd Schul zu Wittenberg / auch
an Doctor Luthers Tisch / inn vielen guten gesprechen
gehört /

D. Luthers
schöne tu-
genda

Die erste Predigt / von der Historien.

Anno
1483.

gehört / vnd in seinen Büchern gelesen / vnd von vil guten leuten / so umb in von anfang / vnd an seinem Tische gewesen / mit warheit vernommen habe.

Die warheit solich euch vermelden / niemand zu lieb vnd leide / das helffe mir der ewige vnd warhafftige Gott Gottes / vor des angesicht ich ein jedern / ob Gott wil / diser meiner Predig halber / gut antwort vnnnd bescheid wil geben / der mich allda wird hierüber ansprechen vnd zu rede setzen. Helfft mir beten mit ein andechtigen Vatter vnser / im namen Jesu Christi.

D. Luther
am Hartz ge-
born / zu Eiß-
leben.

1. Pet. 3.

D. Luth. zur
Schulen ge-
han.

Heut lieben Freunde / vor 79. jar / wie ich im Heingang gemeldet / ist Martinus Luther / am Hartz geboren / von ein ehlichen Bergman oder Schiffer / hawer / so von Dorff Wore / bey Schmalkalden gelegen / gen Eißleben gezogen / Wie auch auff S. Wertens abend dis Kindlein mit dem blut Ihesu Christi inn der heiligen Tauffe besprenget / vnnnd zum Kind vnnnd Erben Gottes auß lauter gnad angenommen / vnnnd sein Tauffnamen Martinus bekommen / zum seligen zeugnuß vnd bekentnuß dieses seligen Bundes des guten gewissen / welchen Tauffnamen er auch als ein seliger streitter vnnnd Ritter des Herren Christi / sein lebenlang mit Christlichen ehren behalten vnd gefüret hat.

Als aber vnser mitler vnnnd reicher Gott / dieses kindes Vatter Bergarbeit segnet / vnnnd im zwey Feuer oder zwen schmelzöfen zu Mansfeld bescheret / hat Hans Luther / als ein rechter Sareptaner / sein geraufftes Sönnlein / inn der forcht Gottes / mit ehren von seinem wolgewonnen Berggut erzogen / Vnd da es zu seinen vernünfftigen jaren kam / in die Lateinische Schule mit herzilichem Gebet gehen lassen / da dis Kneblein sein zehen Gebot / Kinder glauben / Vatter vnser / neben dem Donat / Kinder der Grammatiken / Ciso Janus vnd Christlichen Gesungen /

gen/ sein fleißig vnd schleunig gelernet. Denn ob wol die warheit vnter dem Antichrist verdunckelt war/hat Gott dennoch den heiligen Catechismum / in schulen wunderbarlich/ neben der hochwirdigen Kinderrauffe/ in Pfarckirchen erhalten/ des wir alten vnserm Gott vnnnd den alten Schulen zu dancken haben.

Denn ob wol der leidige Sathan die Schulen vnd ire diener/ vnd was zur Schulen geschickt wird/ eben verrechtlich vnd lege hielte/ dennoch was von grossen vnd fürtrefflichen leuten in Geistlichen vnd weltlichen emptern gewesen/ ist alles in Hoffschulen vnnnd andern gemeinen Kindern vnd hohen Schulen erzogen worden.

Hernach da diser Knab in sein vierzehen jar gieng/ hat in sein Vatter/ durch Er Johan Keineck gen Meydeburg in die Schul gesandt/ welche dismals vor vil andern weitberhümet/ Allda ist diser Knab/ wie manches ehliche vnd wolhabenden Manes Kind/ nach Brot gangen/ vnd hat sein Panem propter Deum geschriern. Was groß soll werden/ muß Klein angehen / vnd wenn die Kind von jugent an so zertlich vnnnd herrlich erzogen / schadt es in jr leben lang.

S. Luth. gen
Meydeburg
in die Schul
gesandt/ An
no 1497. im
14. jar seines
alters/ vnnnd
hat nach brot
vorn Thürn
gesungen.

Auff folgend jar hat sich diser Knab/ mit wissen/ vnd auffbefelh seiner Eltern gen Eysenach begeben/ da er seiner Mutter Freundschaft hatte / Als er daselbst ein zeitlang auch fürn thüren sein Brot ersang / nam in ein andechrige Watron zu sich an iren Tisch/ dieweil sie vmb seines singen vnd herrlichen Gebetes willen in der Kirchen/ ein sehnliche zuneigung zu dem Knaben truge.

Doct. Luth.
komet gen
Eysenach.

Im 1501. senden disen jungen Gesellen seine liebe Eltern gen Erfurdt auff die hohe Schule/ vnnnd erhalten in vom segen ires löblichen Bergguts. Gott wolte auß Ja phets vnd Thubals nachkommen vnd Deutschen Sareptanern vnnnd Bergleuten / sein Kirche am ende der Welt reformiren / vnd der Leuiten vnd Geistlichen vermengte

S. Luth. von
seinen eltern
gen Erfurdt
auff die hohe
Schul geschicket/ 1501.

Die erste Predigt / von der Historien

1110
1501.

Lere vnd Pagament / durchs Feuer oder Ofen gehen / vnd wider reine plick treiben vnd brennen lassen / Wie die Propheten hie von reden vnd weissagen. Darumb musste diser Heissliche Schmelzer in einer ehrlichen Bergstatt / von guten Bergleuten geboren / vnd vom löblichen Berg gut erzogen werden.

In diser Vniuersitet fehet diser Student an seine alte Loiken vnd andere freye Schul vnd redetunst / als gut man sie der zeit für gab / mit grossen ernst vnd sonderm fleiss zu studiren / wie er auch ein zeitlang der Juristerey ob gelegen. Ob er aber wol von Natur ein hurtiger vnd frolicher junger Geselle war / sieng er doch alle morgen sein lernen mit herglichen gebet vnd Kirchen gehen an / Wie denn dis sein Sprichwort gewesen: Fleissig Gebet / ist vber die helfft studiert / verschliess vnd versaumet darneben kein Lection / fraget gern seine Praeceptores, vnd besprach sich in ehrerbietigkeit mit inen / repetiret offtmals mit seinen gesellen / vnd wenn man nicht öffentlich lase / hielt er sich also weg auff in der Vniuersitet Liberey.

S. Luc. sihet
sum ersten
mal die heilige
Biblia.

Auff ein zeit / wie er die Bücher fein nach einander besihet / auff das er die guten kennen lernet / Kombt er vber die Lateinische Biblia / die er zu vor die zeit seines lebens nie gesehen / da vermerckt er mit grossen verwundern / das vil mehr text / Episteln vnd Euangelien drin weren / denn man in gemeinen Postillen vñ in der Kirchen auffn Canzeln pfleget aufzulegen. Wie er im alten Testament sich umbsihet / Kombt er vber Samuelis vnd seiner mutter Anne Historien / die durchliset er eylend mit herglichen lust vnd freuden / vnd weil im dis alles new war / fehet er an von grund seines herzen zu wünschen / vñ ser getreuer Gott wölle im der mal eins auch ein solch eigen Buch bescheren / Wie im diser wunsch vnd seufftzer reichlich ist war worden.

Nicht lang hernach / wie er all da in ein schwere vnd gefährliche

gefähliche Kranckheit feller / darüber er sich seines lebens
gar verziege / besucht in ein alter Priester / der spricht im
tröstlich zu: Mein Baccularie seid getrost / ir werde diß lä-
gers nit sterben / vnser Gott wird noch ein grossen Mann
aus euch machen / der viel leut wider trösten wird / Denn
wenn Gott lieb hat / vnnnd darauß er etwas seligs ziehen
will / dem legt er zeitlich das heilig Creuz auff / inn welcher
Creuzschul gedulige leut vil lernen.

D. L. wird zu
Erfurdt ge-
serlich Eräck /
da im ein als
ter Priester
weissaget / er
würde des
lagers nicht
sterben / son-
der ein grose
ser Mann
werden.

Diß ist die erste weiffagung / die der Herr D. gehört /
welche im auch das hertz getroffen / wie er diß trosts vnnnd
weiffagung offemals erwehnet. Denn vnser Gott richtet
selten was sonders vnnnd wunderbarlichs an / das er nicht
zunor verkündigen vnd offenbaren leffet / wie er im Pro-
pheten sager / Amos 3.

Hat doch der thewre Werterer auß Behem / M. Jo-
hann Huss / auch von disem Doctor hundert Jar zunor ge-
weissaget / vnd eben das Jar getroffen / darinn er anffste-
hen / vnd der Römischen Kirchen ein Liedlein zur lezt für-
gen werde : Heut brat ir ein Gans / sagt M. Gans im
1415. Jare / da in das Concilium zu Cosniz wolt verbren-
nen lassen / aber ober hundert Jar / das ist / wenn man
1516. zelet / wird ein lauterer Schwan kommen / der wird
euch ein ander Liedlein zur lezt singen / wie Gott lob ge-
schehen. Denn 1516. hat D. Luther angefangen wider den
Ablas zu disputiren.

Johann Huss
sen Weiffa-
gung von D.
Luther.

Desgleichen war ein alter frommer Mönch zu Ey-
senach im Kloster / den seine Brüder gefenglich hielten /
welchem diser Kirchen Diacon / Er Bartoldus Grunge-
bach / als ein junger Mönch im gedachten Kloster / famu-
lirt hat / Diser Johann Hielten hat in seinem gefengnuß
seinen Gardian zu sich erfordert / der in harre angefahren
vnd gescholten. Wolan sagt der gefangene Mann (vnge-
fehlich vmb die zeit / da Doct. Luther geboren war) im
1516. wird der kommen / der euch Reformiren / vnnnd
meine

Johann Hiel-
ten Weiffa-
gung von D.
Luther.

Die erste Predigt / von der Historien

**Anno
1505.**

meine weissagung wider euch war machen wird. Dieser dreyerley weissagung gedencke ich hie / zum zeugnuß vnd bekennuß vnser lieben Herren Doctors / Denn man sagget so lang von einem ding / bis es Gott ein mal war machet.

S. Lu. wird
Magister zu
Erfurdt / sei-
nes alters
im 22. jare.

S. Luther
durch ein
Wetter er-
schreckt / ge-
lobet ein
Müñch zu
werden.

S. L. Vatter
missfallet / dz
sein Son ein
Müñch wor-
den.

S. L. wird
im Kloster
vbel gehalten.

Im anfang des 1505. jars / wird Martin Luther / der sein freye Künste / wie sie desmals in Schulen waren / sein studieret / Magister zu Erfurdt / am ende diß jars / da im sein gut gesell erstochen / vñ ein grosses wetter vñ greulichlicher donnerschlag / in hart erschreckt / vñnd er sich ernstlich vor Gottes zorn vnd dem Jüngsten gericht entsetzet / beschleußt er bey sich selbs / vñnd thut ein gelübde / er wölle ins Kloster gehen / Gott allda dienen / vnd in mit Weßhalten versöhen / vnd die ewige seligkeit mit Klösterlicher heiligkeit erwerben / wie denn solches eigentlich der frömsten Klosterleut Lere vñnd gedanken war. Derhalber wird er / nicht fauligkeit / vngeschicklichkeit / oder armuth halber / ein Augustiner Müñch zu erfurdt / doch one willen vñnd wissen seines lieben Vatters / der ein herglichen missfallen drob getragen / vnd zwey wort zu seinem Sone gesagt: Sehet zu / das ewer schrecken nicht ein Teuffelisch betrug gewesen / Wan soll dennoch den Eltern vmb Gottes worts willen gehorsam sein / vñnd nichts hinder irem wissen vñnd rath anfahen / Welches dem Doctor hernach ist stettigs leid gewesen / bis er seine Rappen wider außgezogen / Wie man in seiner vorrede an seinen Vatter / vor dem Buch von dem Kloster gelübduß / sein sehen kan.

Whe er im Kloster Profess thut / gibt im das Conuent / auff sein bitte / ein Lateinische Biblia / die durchliset er mit höchstem ernst vnd gebete / vñnd lernet vil dauon aussen. Es halten in aber die Klosterleut sehr lege / vñnd seilen im vil auff / das er Custos vnd Kirchner sein muste / vnd die vnflertigsten Gemach außsenbern / Wie sie im auch ein Berelo

Bettelmönch zugaben/ vnd sprachen vnuerholen: Cum sac
co per ciuitatem, mit betteln/ vnd nicht mit studiren / diener
vnd reicher man die Klöster.

Anno
1507.

Nachdem er aber ein löblich glied der Erfurdischen
Schulen / vnd ein promouirter M. ware / nimmet sich die
löbliche Vniuersitet jres gliedes an / vnd verbit in bey sei-
nem Prior vnnnd Conuent / das man in der vnstetigen be-
schwerung zum theil oberheben muste.

Vniuersitet
zu Erfurde
verbit D. L.
beim Prior
vñ Conuent.

Da er aber nun Profeschete / vnd die Rappen ansoch /
vnd folgend im 1507. jare / Priester ward / wie sein Brieff
anzeigt / darinn er auff sein erste Messe gebeten / haben
ihm seine Brüder die Biblia wider genommen / vnd in jr
Sophisterey vnd Schullererey vnter die hende geben / die
er ex obedientia fleissig durchlesen / doch wo in zeit vnnnd
raum ward / hat er sich inn des Klosters Liberey verste-
cket / vnd zu seiner lieben Biblia stets vnnnd trewlich gehal-
ten / vnnnd darneben als ein frommer Mönch mit tieffster
andacht sein Messe bis in fünfzehen jar gelesen / welches
er hernach / da er zu erkentnuß der warheit kam / für seine
grewlichste Sünde sein lebenlang gehalten / damit er sei-
nen trewen Gott erzürnet / vnnnd das einige vnd volkom-
mene Spffer des vnschuldigen vnnnd thewren bluts Jesu
Christi geschendet habe.

D. Lut. thut
Profesch / vnd
wird Pries-
ter / Seines
alters im 24.
jare / 1507.

D. Luth. hat
bis in 15. jar
Messiert.

Weil er aber tag vnd nacht im Kloster studiret vnd
betet / vnd sich darneben mit fasten vnd wachen / Kasteyet
vnd abmergelt / war er stetig betrübt vnd trawrig / vnd all
sein Weßhalten im kein trost geben wolte / schickt im Gott
ein alten Bruder zu im Kloster / zum Beichtuatter / der
tröstet in herzlich / vñ weist in auff die gnedige vergebung
der sünden im Symbolo Apostolorum, vnnnd leret in auß
Bernhards Predigt / Er müste für sich selber auch glau-
ben / das im der barmherzig Gott vnd Vatter / durch das
einige Spffer vnd blut seines gehorsamen Sones / verges-
bung aller sünden erworben / vnd durch den heiligen Geist
B inn der

D. L. wird
von ein als
ten Mönch
seinem beicht-
uatter getrod-
stet.

Die erste Predigt / von der Historien.

Anno
1508.

inn der Apostolischen Kirchen / durchs wort der Absolutio-
tion verkündigen ließ. Dis ist vnserm D. ein lebendiger
vnd krefftiger trost in seinem hertzen gewesen / des er sich
nachmals wider in Sequenz zu Weynachten tröstlich er-
sinnert / da er den vers sang : O beata culpa quæ talem meriti
redemptorem. Wie er dis seines Beichtuatters mit grossen
ehren oft erwehnet / vnd im hertzlich gedancket hat.

Vniuersitet
Wittenberg
angefangen /
1502. den 18.
tag Octob.

D. L. Kompt
gen Witten-
berg / seines
alters im 15.
Jar / 1508.

Kurz fur diser zeit / leset der hochlöblich Churfürst
Hertzog Friderich zu Sachsen / die Vniuersitet / auff an-
halten seines Herren Brudern des Bischoffs zu Weides-
burg / zu Wittenberg anrichten / durch Doctorn Marti-
num Mellerstadt / vnd Doctor Johann Staupitz / wel-
cher dismals vber vierzig Augustiner Klöster / in Weich-
sen vnd Thüringen Vicarius oder Superintendens war /
Vnd weil diser Staupitz neben andern befelch hatte / sich
nach geleerten Leuten umbzusehen / vnd gen Wittenberg
zu fodern / vnd spüret an disem Mann ein sonderliche ge-
schicklichkeit vnd ernstliche Frömbkeit / bringet er Fratrem
Martinum ins Kloster gen Wittenberg / Anno 1508.
wie die Vniuersitet daselbs sechs Jar zuuor aufkommen
war.

D. Lu. fehet
an wider die
Sophisterey
zu disputi-
ren.

Allda lege sich vnser Frater Martinus auff die Heilige
Schrift / vnd fehet an in der hohen Schul zu disputiren /
wider die Sophisterey / So dieser zeit allenthalben im
Schwang gieng / Vnd weil dismals auß dem Meister
von hohen sinnen / neben Thoma von Aquin / Scoto / Al-
berto / inn allen Schulen / Klöstern vnd Predigstülen /
der grund des Christenthumbs gelege ward / fehet vnser
Frater Martinus an wider ire principia zu disputiren / vnd
nach dem rechten vnd gewissen grund vnser seligkeit zu
fragen / vnd helt der Propheten vnd Apostel Schrift / die
auß Gottes munde herfür bracht ist / höher / gründlicher /
gewisser / den alle Sophisterey vnd Schul Theology duff-
ber sich schon der zeit gute leute trefflich verwunderen.

Doctor

Doctor Mellerstadt/welcher dñsmals Lux mundi, oder ein Doctor in der Erzeney/Juristerey/vñ Klösterlichen Sophisterey war / Kundte diß Wñchs argument vñnd salutationes auch vber sein Tische nicht vergessen / Der Wñch/hat er offte gesagt / wie ichs auß seines Bruders/Er Valtens mund/vilmals gehört: Der Wñch wird alle Doctores irre machen / vñnd ein newe Lere auffbringen / vñnd die ganze Römische Kirche reformiren / Denn er legt sich auff der Propheten vñnd Apostel Schrifft / vñnd stehet auff Jesu Christi wort / das kan keiner weder mit Philoſophy / noch Sophisterey / Scotisterey / Albertisterey / Thomisterey / vñnd dem ganzen Cardaret / umbstossen vñnd widerfechten.

Anno

1510.

Doct. Martinus Mellerstadt.

Im 1510. Jar/wie sein eigen Handschufft bezeuget / sendet ihn sein Conuent / ins Klosters geschefften / gen Rom / da sihet er den heiligsten Vatter den Papst / vñnd sein güldene Religion / vñnd ruchlose Curtisanen / vñnd gesinde / welches in hernachmals wol gesterckt hat / da er so ernstlich wider die Römische gewel vñnd abgötterey schriebe / Wie er sich an seinem Tische offte hat vernemen lassen / er wolte nicht tausent gülden darfür nemen / denn er hette Rom gesehen. Denn als er allda seine Freunde auß dem Fegfewer mit seinem Wespffer erlösen wolte / wie demals jederman glaubete vñnd sehr andechtig vñnd langsam seine Wespffielte / das neben ihm auff einem Altar sieben Wespff verricht wurden / ehe er einmal fertig ward / sagten jm die Römischen Wespffnechte / passa, passa, fort / fort / schicke vnser Frawen sren Son bald wider heim. Andere lieffen sich vber Tische hören / was Feliche Romanisten wort weren / damit sie ihr Brodt vñnd Wein conficirten vñnd thirmeten / Nemlich / Panis es, & panis manebis, uinum es, & uinum manebis. Da ihm Gott nun wider gen Wittenberg in sein Kloster halff / fehret er fort mit studieren vñnd disputiren.

D. Luther
kombt gen
Rom/als er
27. Jar alt
war/1510.D. Luth. hat
sein Messe
andechtig ges
halten.

B ii

Anno

Die erste Predigt/von der Historien

Anno

1512.

D. Staupitz
begert Luth.
sol in Docto-
rem Promos-
wren/1512.

Anno Domini 1512. wie sein eigen gedruckte Sendbrief
zeuget/ darin er die von Erfurdt auff sein Doctorat be-
traget beschleust sein Vicarius vnd Oberster sampt dem Con-
uent: Frater Martinus sol in der H. Schrift Doctor wer-
den. Disen beschluß helt im D. Staupitz zu Wittenberg
für / vnter einem Baum im Kloster / den er mir vnd an-
dern auff ein zeit selber gezeiget. Da sich aber Frater Mar-
tinus auffss demüthigest entschuldiget / vnd vnter andern
vil vsachen / vnd diese zum letzten fürwendet / er sey ein
schwacher vnd Francker Bruder / der nicht lang zu leben
habe / man soll sich nach einem tüglichen vnd gesunden
vmbsehen / Antwort Doctor Staupitz allein scherzweiss
auff sein letzte vsach: Es lest sich ansehen / vnser Gott wer-
de bald vil im Himmel vnd Erden zu schaffen bekommen /
darumb wird er vil junger vnd arbeitsamen Doctores ha-
ben müssen / durch die er seine hendel verrichte / jr lebet nun
oder sterbet / so darff euch Gott in seinem rache / Darumb
folget was euch ewer Conuent aufflegt / wie jr mir vnd
dem selben auff ewer Profesz schuldig seid zu gehorsamen /
Was die vnkost belanget / will vnser gnedigster Chur-
fürst / Herzog Friderich / auß seiner Kammer / vnserm
Gott / dieser vniuersitet vnd Kloster zu foderung / auff
gnedigst darlegen / Wie auch geschehen.

Darauff wird Frater Martinus gen Leipzig abgefert-
iget / das er allda von den Churfürstlichen Rentmeister
solchs Gelt empfahe / Die halten in / nach altem Hof-
brauch / so lang auff / das er auch willens gewesen / one gelt
dauon zu ziehen / wen in niche der Klösterliche gehorsam /
auff abfertigung zu warten bezwungen hette. Denn ob
schon die Herrn jr hende offtmals genedig auffheben / ligt
vil an denen / so der Herrn befelhe exequiren / vnd ins werck
bringen sollen. Also wird Frater Martinus / auff befelhe sei-
nes Vicarij vnd Conuents / vnd aufflegung des löblichen
Churfürsten zu Sachsen / vnd auff Privilegien vnd ge-
walt

Frater Mar-
tinus zum
D. der heili-
gen Schrift
promouert/
seines alters
im 29. 1512.

walt Herrn Maximiliani Römischen Keisers/ vnnnd des
 Sculs zu Rom / so für zehen jaren / iure humano, die Vni-
 uersitet bestertiget vnd confirmirt hatte / zum Doctor der
 h. Schrifft zu Wittenberg an Sanct. Lucas tag promos-
 uirt / Wie er allda öffentlich ein thewren eyd zur heiligen
 Schrifft geschworen / vnd zugesagt / dieselbe sein lebenslang
 zu studiren / predigen / vnd den Christlichen glauben / mit
 disputiren vnd Schrifften / wider alle Ketzere zu uertret-
 en / als im Gott helffe.

Anno
 1512.

Dieses ordentlichen vnd öffentlichen beruffs / so im von
 einer bestertigten vñ löblichen Vniuersitet / im namen vnd
 auff befeh der hohen Keiserlichen Maieestet / vnnnd des
 sculs zu Rom / nach rath vnnnd beschluß seiner Preceptorum
 vnd fürgesetzten Geistlichen Obrigkeit / vnd auff genedigst
 beförderung vnnnd darlag seines Churfürsten vnd Land-
 hern auffgetragen / vnd auff seinen thewren eyde / den er
 Gott / der heiligen Schrifft / vnd der Vniuersitet zu Witz-
 tenberg gethan / hat er sich oft inn grossen nöthen vnnnd
 kempffen getröster vnd auffgehalten / wen im Teufel vnd
 Welt hat wöllen angst vnnnd bang machen / wer es im bez-
 folhen? Vnd wie ers verantworten wölle / das er ein solch
 wesen in der ganzen Christenheit anrichte? Da / sage ich /
 hat er sich seines ordentlichen Doctorats vnd öffentlichen
 befehls / vnd thewren eydes erinnert vnd getröster / drauff
 er auch seine (zwar Gottes) sachen / im namen Christi mit
 ehren / vnnnd viler leut seligkeit vnerschrocken fortbracht /
 vnd mit Gottes hülffe redlich hinauß gefüret hat.

D. L. tröst
 sich seines öf-
 fentlichen bes-
 ruffs.

Ach es glaubens leider heut zu tag wenig leute / das
 an einer richtigen Vocation / so entweder ein öffentlich
 Doctorat / vnd gemeinen beruff / oder ein Pfarz vnd Dia-
 con Ampt in einer sondern vnd einzelen Stadt angehet /
 so vil gelegen sey. Den ein standthaffter Doctor vnd Pres-
 diger / muß seines beruffs vnd befehls gewiß sein / vnd das
 neben all sein Lere vnnnd schreiben / auff Gottes wort steiff
 vnd

An ein ord-
 entlichen bes-
 ruff ist vil ges-
 legen.

Die erste Predigt/von der Historien.

Anno
1513.

vnd fest gründen / wil er seinem ampt genug thun / vnd in
seinem beruff standhafftig aufschauen. Wie wöllens im
mermehr die für Gott inn irem gewissen verantworten/
die sich on alle vrsach zum Doctor ampt selber angeben/
oder in ein Kirch ein dringen / oder inn frembde Kirchen
Bücher Schreiben / oder ordenliche Lerer aufschrauffen/
oder auß irem beruff mutwillige schreiten: Das Gott im
Himmel erbarme.

Diß muß ich hie erwehnen / bey des Herrn Doctoris
ordenlichem Doctorat / vnd beruff / darauff ers mit Got-
tes hülff seligklich hat hinauß gefüret / weit vber sein selbs
vndd aller menschen gedanken. Freylich ist war / was
Keiser Friderich inn sein Vocalen sagt: Aquila electa iustie
omnia vincit, vnd ein Lerer der mit Gott vnd gutem ge-
wissen / zu seinem Ampt vnd stande kombt / vndd beharr-
ret darbey / Vndd gründet all sein Lere auff die heilige
Schrift / dem können alle Pforten der Hellen nichts ab-
brechen / oder ihn oberweltigen / Wie denn solches in allen
Propheten / Aposteln / frommen Bischoffen / vnd in disem
vnserm Doctor zu sehen ist.

Keiser Fris-
derichs voca-
les.

Da nun dieser Mann ein ordenlicher vnd beruffner
Doctor der heiligen Schrift ward / nam er sich der heiligi-
gen Biblia Gottes mit ernst an vndd durchliset sie wider
mit höchstem fleiß / vnd nimbt die alten Väter vnd Kir-
chen Doctores zu rath / wie er die Text inn der Schrift
verstehen / vnd also außlegen köndte / das sie dem glauben
an Christum / vnd der Apostolischen Regel vnd Westfab
ehnlich vndd gemess seyen / vndd Christum erklären / fehet
auch an / auff befelch seines Obersten / zu lesen / Predigen /
disputieren / wie er dieser zeit viel tröstlicher Brieff an ge-
engste gewissen schreibet / darinn er getreulich zur heiligen
Schrift vermanet / dieweil man allein auß der Prophe-
ten vndd Apostel wort / Ihesum Christum / für vnser et-
wige gerechtigkeit erkennen könne / Wie ein Christlicher
brieff /

des Herrn D. Martin Luthers.

§

brieff/an ein betrübten Bruder im Kloster Memmingen/
vnter seinen Brieffen gedruckt ist / das Christus mit seiner
gerechtigkeyt vnser sey / vnd vnser Sünde sind sein / die er
durch sein einiges Spffer / am fronen Creutz gebüffet vnd
bezalet habe.

Anno
1514.

D. L. Brieff
an ein Br
der im Klos
ster Memm
mingen.

Denn von seinem Doctorat an / bis ins 16. Jar / da er
ansehet wider den Römischen Ablass zu disputiren / nimbt
er sich / als ein ordenlicher Doctor der heiligen Schrifft/
vmb die heilige Biblia ernstlich an / drauff er geschworen
vnd gekoren hatte / sehet auch an S. Pauli Epistel vñ den
Psalter zu Lesen / Wie desmals Doctor Staupitz von
Amnes wegen / S. Augustini Bücher vnd andere abschaf
fer / zutische zu lesen / vnd verordnet dar für die heilig Bi
blia / in all sein Klöstern zu lesen.

D. Staupitz.

Dise zeit ließ sich der theure Mann D. Johann Reuch-
lin hören / der als ein Christlicher Hebreist / nicht rathen
vnd willigen kundte / das man auff Pfefferkorns / des ge
taufften Juden / vnd hernach verbrandten Teuffling vnd
der Keyzermeister zu Cöln antreiben / der Juden Hebrei
sche Bücher verbrennen solte / Den man köndte zum rech
ten vnd seligen verstand der Propheten / Hebreischer Bü
cher vñnd Sprachen inn der Christenheit in keinen wege
gerathen. Dem theuren Mann vnd seiner sachen / gibe
Doctor Luther beyfall / da er vom guten freund gefraget
wird. Erasmus von Roterdam / der sich ein zeitlang zu
Rom bey den Cardinālen auffgehalten vnd jr vnart selbs
erfarc hatte / thet sich desmals her für mit seinem Dialogo
vom Bapst Julio / der fürm Himel zu S. Peter kam /
vnd mit andern Schrifftren / darinn er die alten Bachan
ten vñnd Sophisten Schulen / vñnd der Geistlichen vn
geistlich wesen vñnd leben / angreiff / vñnd darneben die
sprachen vñ gute Schulkunst wider anrichten halffe / wel
cher auch anfenglich an D. Luthers büchern ein gut gefal
len truge / wie er sich dentlich vernemen ließ / da er zu Cöln /

D. Johann
Reuchlin wis
derzieth der
Juden Bü
cher zuuers
brennen.

Erasmi von
Roterdams
Dialogus
vom Bapst
Julio.

vns

Die erste Predigt/von der Historien

Anno 1515. Erasmus v. theil von D. Luther, von Herzog Friderich Churfürsten zu Sachsen/Doctor Luthers Lehr halben angesprochen ward/Nemlich/D. Luther hette zwar zwo grosse sünde begangen/das er dem Papst seine dreysfache Kron/vnd den Mönchen an iren Schmerbauch vnd Küche griffen hette/dennoch wer D. Luthers Lere recht/vnnd der Schrifft gemess/vnnd ob er wol eben hefftig vnnd gschwinde füre/gehört doch auff ein Wolffenen Braten/ein solche scharpffe salgen.

D. L. Frag/warauß man den grund der seligkeit lernen solle, Wie ler zeit fert Doctor Luther/vermög seines feyerlichen Doctorat eyds/fort/vnd handelt fürnemlich in all sein Lection vnnd disputation diese frag oder Artickel/ob man den rechten Glauben/Christlich zu leben/vnnd selig zusterben/auß der heiligen Schrifft solle oder könne lernen/oder auß dem Gottlosen Heiden Aristotele/darauß die Schullerer die Römische Kirchen vnnd Klosterlehr erhalten wolten.

Erste Streit zwischen D. Luth. vñ den Sophisten Dis ist der erste Streit zwischen D. Luther vnnd den Sophisten/Luther als ein erwehltet Doctor der heiligen Schrifft/sage/Er sey auff den namen Jesu Christi gegaufft/vnd hab allda geschworen vnnd zugesagt/bey der allgemeinen Christlichen Kirchen/mit breitem fuß/vnnd beständigem hertzen/vnnd freidiger bekenntuß biß an sein ende zubeharren/welche allgemeine Christenheit/auff der Propheten vnnd Aposteln Schrifften erbawet vnnd gegründet sey/wie das heilig Symbolum Nicenum/welches demals in allen Kirchen gesungen/deutlich bekenne/vñ erklere die wort vnser Kinder glaubens: Ich glaube ein heilige oder algemeine Christliche Kirche. Den das Symbolum Nicenum sage deutlich/der heilige Geist/den vnser Christus auß genaden erworben vnnd geschencket/hab geredt durch die Propheten vnnd Aposteln/daher man die Kirche oder vötlein Jesu Christi/eine Apostolische Kirche neñe/Auff der selben Propheten Wort/die auffanreißben des

ben des heiligen Geists/vns zur Lere auff geschrieben/vnd auff die stimme Ihesu Christi / die er auß seines Vattern hertzen/als der ewig Dolmetsch vnd Redner/habe herfür bracht / vnd seinen lieben freunden seinen Aposteln offenbart vnd geben / Welchs heut die heilige vnd Göttliche Schrift heisset/sagt der junge D. Luther/hab er auch ein theuren/ öffentlichen/ ordenlichen vnd Göttlichen eyd so lennter geschworen / das er bey der seligen vnd gewissen Schrift beharren wölle. So sey je billicher/das man inn glaubens vnd gewissens sachen / der Göttlichen Schrift nach forsche / vnd darauff beharre / so durch das ewige vnd wesentliche wort vñ redner / auß Gott des Vattern hertzen herfür bracht / vnd durch den heiligen Geist / von anfang der Welt durch die Erzuäter/ Propheten/ Könige/ Apostel/ heilige Bischoff / vnd alte Symbola / vnd mit vil heiliger Werterer blut bezeuget vnd bekrestiget / vnd allen frommen Christen die seligklich eingeschlaffen / bekande sey / denn das man auff des finstern Scoti / vnd albern Alberti / vnd zweiffelhaftigen Thome von Aquin / der Moderner oder Occamisten / vnd des Meisters von hochen vnd scharpffen sinnen / vnd der Gottlosen vnd zenckischen Sophisten / vngewisse trenne vnd opinion / seel vnd gewissen wagen / vnd damit für den gestrengen Richter alles fleisch kommen solle / welcher alle zur rechten stellen wird / die in auß seinem wort erkent / vnd in seinem namen den Leuten gedienet haben.

Warauff man in glaubens sachen beharren soll.

Diß ist / lieben freund / D. Luthers erste disputation / drauff er in seinem lesen vnd disputiren / hefftig gedungen vnd bestanden / ehe er noch den Ablass angefochten / darüber er schon der zeit ein Kezer gescholten / vnd von vilen verdampft ward / dieweil er alle hohe Schulen vnd Gelerten allein zu rücke setzen / vnd vnsers Herrn Ihesu Christi wort / durch Propheten vnd Aposteln auffgeschrieben / allein nötig halten wolte zum glauben vnd gutem gewissen /

Die ander Predigt / von der Historien

Anno 1516. wissen / oder darauß man künde leren vnd lernen / wie man Christlich leben / vnd selig sterben / vnd frölich für den Reichthum Jesu Christi kommen könne.

Wider D. Luth. gründe künde man nichts außbringen. Ob aber wol seine Brüder vnd ander Ordens leute hie wider disputirten / kündten sie doch wider in vñ seine feste gründe nichts bestendigs auffbringen oder erhalten / er drang mit der H. Schrifft durch / vnd alle Sophisten vnd Scristen mußten der H. Schrifft / darauß sich D. Luther steuret / umbstehen / vnd in mit der Propheten vñ Apostels Lehr auffkommen lassen.

Wie er also die heilige Bibel Buchstabiren lernet / hilfft D. Staupitz / vñnd Herr Spalatinus / vñnd vil guter leut / den schönen Sprachen vñnd freyen Künsten das wort bey ihrem Churfürsten reden / welche schöne Sprachen / neben herrlichem Gebet / heiligem Creutz / vnd ernstlicher betrachtung / die schönsten Commentarij vnd aufleger sein des worts Gottes. Darumb wird der Text in der Biblia von tag zu tag klerer vnd leufftiger. Denn wie der Pappst ein Schuler gewesen / Also hat auch Doct. Luther das A b c in der Biblia von tag zu tag lernen müssen / darzu in demals vñnd hernach seine Widersacher redlich gedienet vnd geholffen haben.

Umb diese zeit / hat der Churfürst zu Sachsen / der zu vor zum heiligen Land gewesen / ein newen Striff / im namen aller Heiligen / in seinem Schloß zu Wittenberg anrichten lassen / darein er allerley Heilthumb samlen ließ / Da wird D. Staupitz ins Tüderland abgefertiget / auß dem Kloster heylthumb zu holen / Nitler zeit wird Doct. Martino das Vicariat Ampt oder die Visitation ober die Augustiner Klöster befolhen / Wie er eine zeitlang von einem Kloster zum andern zeucht / vñnd hilfft schulen anrichten / vñnd vermanet all sein Vicareiu erwandren / sich zur Biblia zu halten / vñnd darneben heiliglich / friedlich vnd züchtig zu leben.

Diß ist Anno 1516. geschehen / eben vmb die zeit / da Anno
 der Ablasskrenzler Johann Dangel (welchen Churfürst 1516.
 Fridrich zu Sachsen / vom Sack zu Insbruck erbitten Johā Des
 hatte / darein Keiser Maximilian Ehebruchs halber in gel Ablasskrea
 wolte stecken lassen) Römisch Ablass vnnnd gnad / auff etli mer/1516.
 cher Bischoff befelch / die ihre Bischoffs Mäntel von dem
 Ablass gelt zu Rom lösen wolten / im Deutschland vmb
 gelt verkauffet / Vnd da diser Jochimsthal angieng vnnnd
 erbawet ward / damit die armen Ordensleut vnd Schrei
 ber / der vil auß den Klöstern Gewissens halber / giengen /
 hie in diesem Gebirg ir enthalt hetten / wie denn ir viel hie
 am Haspel / vnd auffm stein / vnd mit Schreiberrey anfang
 klich erhalten sein.

Denn da vnser Gott durch eins Bergkmans Son /
 seine Christenheit wider belegen / vnd die verseurte Lehr /
 durch den Ofen abermals wolte gehen / vnd die Abgötterey Malach. 3.
 darnon abscheiden lassen / wie Malachias geweissaget
 hatte / ließ er eben diß löbliche Bergkwerck angehen / vnnnd
 dise Christliche Bergstadt auffbawen / damit sein Euang
 gelion / auff sein verlag vnnnd besoldung / die er auß seiner
 hand / durchs Bergwerck mildigtlich gabe / reichlich künde
 allhie gepredigt werden / Wie ir von diesem stück in ewer
 Sarepta oft gehört habt. Die mit wöllen wir dißmals
 die Historien mit dem sechzehenden Jar beschliessen / vnd
 ein stufte allhie schlagen / Auffs nechst wöllen wir wider
 ansitzen / vnd von des Bergkmans Son / dem der stein auff
 der Biblia vnd fünff Büchern Moses wol gebrochen / vnd
 der sein lebtage Bergleut vnd ire Kinder lieb gehabt vnd
 gefordert vollend verüchten.

Wir dancken dem ewigen Sone Gottes / der diesen
 D. für seiner offenbarung vnd letztem Gerichte in dise land
 außgesendet / vnnnd sein Lere inn disen Thal / durch Graff
 Streffan Schlicken bracht / vnnnd biß hieher erhalten hat /
 vnd bitten in auff sein gnedigen eyd vnnnd zusage / er wölle

Die ander Predigt/von der Historien

Anno 1516. vns mit den vnsern forthin in reiner Lere/vnnd heiligem leben vnd Christlicher vntherhenigkeit erhalten/vnd von der Schwermer Razensilber blende/vnd tauber Bergartz art gnediglich durch seinen Son bewaren/Amen.

Die ander Predigt/vom XVI. XVII. XVIII. XIX. vnd XX. Jar.

S Liebten Freunde im HERN/
Ecce florent ualles cum Euangelio, Weil man für alters dise Woche S. Jochims tag began gen/vnnd dieser Jochimschal ist eben mit dem Euangelio auffkommen/wie die Zals buchstaben in diesem vnserm Spruch vermelden / Wöllen wir dem Herren Christo S. Jochims Enigklein vnserm einiaen Patron vnd seinem Euangelio zu ehren / in Doctor Luthers Historien wider ansitzen/vnd sehen was weiter auff disem gange gures brechen wil.
Denn da D. Luther/als ein geraufftes glied der heiligen Christenheit / von jugent an lust vnnd hertzlich verlangen zur heiligen Biblia getragen/vnd in Klöstern dieselbe zu lernen verhoffete / vnnd durch Gottes gnad dar ein gerieche/vnnd sich offtmals darauß hören ließ/der wegen er auch ordenlich vnd solenniter zum Doctor der heiligen schrifft verordnet wirt/ fienger von beruffs vñ Ampres wegen an/ in seinem Kloster die heilige Schrifft aufzulegen/vnnd wider die Sophisterey zu disputiren/vnnd die Schullerer mit iren newen vier wegen / oder Secten/zurück zutreiben / bis man zalt nach Christi geburt / 1516.
Wie jr in der nechsten Predigt hienon bericht seid.

Als er nun newe vnd feste principia vnd gründe vnser Christlichen glauben auß Gottes wort geleyet/vñ öffentlich